



BETRIEBSZEITUNG

# Der Transformator

Preis: 3 Pf

der  
Belegschaft des  
Transformatorwerkes  
„KARL LIEBKNECHT“



NR. 31 / NOVEMBER 1952

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

4. JAHRGANG

Wir bauen für Frieden und Sozialismus:

## Zu Ehren des Monats der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Als das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Dezember 1951 zum Nationalen Aufbauprogramm Berlin 1952, zum Neuaufbau eines schöneren Berlin, aufrief, fand dieser Aufruf einen freudigen Widerhall bei unseren Kollegen. Es gab aber auch andere Stimmen bei uns im Betrieb, die versuchten, dieses gewaltige Aufbauwerk aus eigener Kraft lächerlich zu machen oder gar als undurchführbar hinzustellen. Trotz vieler Schwierigkeiten fanden sich jedoch in den ersten kalten Januartagen viele Kollegen auf unserer ersten Baustelle ein. Auch da wurde so mancher freiwillige Aufbauhelfer seines Einsatzes

wegen verspottet und gehänselt. Doch all diese Ablenkungsmanöver wurden von den Aufbauhelfern mit neuen Taten beantwortet und erschlagen.

Zu gewissen Anlässen, wie zum 1. Mai, zur II. Parteikonferenz und zum Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, stieg die Beteiligung gewaltig an. Doch solche Beteiligung wie zum Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft und zum 35. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hat es noch nicht gegeben. Trotz schlechter Witterungsverhältnisse gehen täglich viele Kollegen unseres Betriebes zur Baustelle. Nicht zuletzt deshalb, weil sie „Millionäre“

des Sozialismus werden wollen. Millionäre, weil der 1 000 000ste Ziegel im Monat der Freundschaft geborgen werden sollte.

Und heute können wir sagen, es ist geschafft. Am 11. November 1952 wurde von unseren Kollegen der 1 000 000ste geborgen. Es war nicht zufällig, daß am 35. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die 16 besten Aufbauhelfer des Betriebes, die Kollegen Baumann, Däumig, Damm, Dubrow, Ehling, Eisermann, Fenzke, Jahn, Klempert, Kühl, Kuppka, Lienig, Müller, Pösch, Selmke und Tänzer von der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Betriebsparteiorganisation ausgezeichnet wurden. Sie wurden mit Recht aktive Erbauer des Sozialismus genannt.

Daß heute das Nationale Aufbauprogramm im Betrieb nicht mehr die Sache eines Teiles der Belegschaft ist, beweisen die zu Ehren des Monats der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft eingegangenen

1052 Verpflichtungen zu 7914 Aufbaustunden und 24 Verpflichtungen zur Aufbau lotterie.

Wenn wir diese stolzen Zahlen sehen, so dürfen wir uns damit keineswegs zufrieden geben. Vielmehr soll uns das Ziel, „Sieger im Wettbewerb des Nationalen Aufbauprogramms der Großbetriebe“ zu bleiben, immer vor Augen stehen. Unsere Lösung zum Geburtstag des Lehrers aller Werktätigen und besten Freundes des deutschen Volkes, Josef Wissarionowitsch Stalin, soll sein:

„Zu Ehren Stalins noch bessere Arbeit in der Stalinallee“.

Die Wanderfahne bleibt im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“!

Willi Selmke



Der beste Aufbauhelfer unseres Betriebes, der Brigadier Wilhelm Lienig, wurde anlässlich des 35. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ausgezeichnet



## Zusammenstellung über den Erledigungsstand der von der Abteilung TI im Betriebskollektivvertrag 1952 übernommenen Verpflichtungen

Die der Investabteilung übertragenen Punkte des Betriebskollektivvertrages sind wie folgt erledigt:

**Seite 12 (28):** Für die Ausstattung der Prüffelder sind in dem Investitionsplan 1953 150.000 DM aufgenommen.

**Seite 12 (28):** Die Inbetriebnahme des 5-t-Laufkranes in Halle 15 erfolgt wie vorgesehen im 1. Quartal 1953.

**Seite 12 (29):** Nachdem nunmehr der Neubau der Halle 128 gesichert ist, ist auch dieser Punkt des Betriebskollektivvertrages zu dem vorgesehenen Termin, II. Quartal 1953, realisierbar.

**Seite 17 (21):** Mittel für die restlichen Stempeluhren sind in dem Hauptplan für Investitionen 1953 aufge-

nommen. Eine diesbezügliche Übernahme wurde mit dem Haupttechnologenerzielt.

**Seite 18 (1):** Mit der Sicherung der finanziellen Mittel (s. 12 [29]) ist der Bau der neuen Umkleieräume und eines Speiseraumes in der Halle 128 gesichert.

**Seite 18 (2):** Aus wirtschaftlichen Erwägungen und einer vorliegenden Entscheidung von L wird von der Beschaffung weiterer zweckmäßiger Garderobenschränke im Jahre 1953 Abstand genommen. TAB wurde von L beauftragt, die vorhandenen Garderobenschränke (zuerst einige Muster) durch Herausnahme einer Zwischenwand umzubauen. Der Umbau sämtlicher Garderoben-

schränke in dieser Art wird kaum möglich sein, da zu dieser Maßnahme ein doppelter Bedarf an Garderobenraumfläche erforderlich wird.

**Seite 18 (4a):** Außer für Halle 128 liegen im Hauptwerk keine Erweiterungsansprüche mehr vor.

**Seite 18 (4b):** Die Schaffung von Wasch- und Duschanlagen für Abteilung TG sollte ursprünglich aus den Mitteln des Sozialplanes erfolgen. Der Sozialplan läßt allerdings, wie wir vom Ministerium für Maschinenbau belehrt wurden, nur Wasch- und Dusch-Badeeinrichtungen, die nicht produktionsbedingt sind, zu. Wir wurden angewiesen, die hierfür benötigten Mittel aus dem Hauptplan für Investitionen zu entnehmen. Mittel hierfür wurden vom Haupttechnologenerzielt für 1953 mit eingeplant.

**Seite 19 (6):** Mit den bisher dem Kinderheim zur Verfügung gestellten 30 Liegen ist dieser Punkt erledigt. Die Leitung des Kinderheimes verzichtet auf die Beschaffung der restlichen 20 Liegen.

**Seite 19 (7):** Für die Erweiterung und Modernisierung der Werkküche sind im Sozialplan die notwendigen Mittel eingeplant.

**Seite 19 (9):** Die Fertigstellung der Poliklinik ist wegen der bisherigen verzögerten Bereitstellung von Mitteln bis zum 31. Dezember 1952 nicht mehr möglich. Es soll erreicht werden, daß die Poliklinik noch in diesem Jahr winterfest gemacht wird, so daß bei Beginn des nächsten Jahres mit dem Innenausbau begonnen werden kann.

**Seite 20 (20):** Mittel für die Verbesserung der Beleuchtung im Speiseraum der Abteilung TB sind in Höhe von 10.000 DM im Sozialplan aufgenommen.

**Seite 22 (1):** Für die Ausstattung des Kultur- und Sportheimes sind aus dem Investplan 1952 100.000 DM bereitgestellt. Wir haben größte Schwierigkeiten, von der Sozialabteilung die benötigten Ausstattungsgegenstände genannt zu bekommen. Wir verfügen noch über etwa 15.000 DM, für die wir bisher keine Bedarfslisten erhalten haben.

**Seite 22 (2):** Für 1953 werden vom Ministerium für Maschinenbau für kulturelle Zwecke keinerlei Mittel zur Verfügung gestellt. Die Fertigstellung der begonnenen kulturellen Bauten muß auf 1954 verlegt werden. 40.000 DM wurden für das Jahr 1952 vom MfM zusätzlich für diese Zwecke an Generalreparaturmitteln genehmigt. Mit diesen Mitteln würde der Sportplatz und das Wassersportheim Zeuthen in den Zustand versetzt werden, daß eine notdürftige Nutzung dieser Objekte ermöglicht wird.

**Seite 24 (13):** Für die Ausgestaltung des Technischen Kabinetts wurden 9.000 DM verwendet. Nach der

### Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wie euch bekannt, hat der Werkleiter, Kollege Hirsch, Ende September in Görlitz mit seiner Unterschrift unsere Beteiligung an dem Wettbewerb Volkseigener Betriebe des Elektromaschinenbaues zugesagt. Zur Zeit stehen wir noch mit 86,5 Prozent an der Spitze dieser Betriebe. Es wird aber aller Anstrengungen bedürfen, um diese Spitze bis zum endgültigen Erfolg zu behalten, da auch die anderen Betriebe nach den letzten Meldungen gewaltig aufgeholt haben. Ich fordere hiermit nochmals alle Einkäufer, Betriebsleiter, Meister, Brigadiers, Vorarbeiter, Terminförderer und andere Kollegen auf, das Äußerste zur Erfüllung dieses Planes zu leisten. Der Groß-Transformatorbau hat den 50-MVA-Transformator, Fb-Nr. 170 120, der

Stromwandlerbau 6 Stromwandler, Fb-Nr. 402 050 und der Betonspulenbau 2 Drosselspulen, Fb-Nr. 382 009 noch fertigzustellen.

Im Schalterbau müssen vom Kleinschalterbau noch insgesamt 35 Trenner, Fb-Nr. 300 473, 300 474, 602 103 und 602 104 fertiggestellt werden. Mittelschalterbau hat noch 10 Druckgasschalter, Fb-Nr. 200 386 zu bauen. In Weißensee (TG) müssen noch folgende Ventile fertiggestellt werden: 84 Ventile, Fb-Nr. 440 207, 692 029 und 230 211.

Wir wollen gemeinschaftlich versuchen, durch gegenseitige Hilfe möglichst früh die 100prozentige Erfüllung zu melden, um damit wieder einen Baustein zum Aufbau des Sozialismus zu leisten.

Butzke (Produktionsleiter)



Unser Kollege Willi Pösch gab als Abteilungsleiter das Beispiel, wie man eine ganze Abteilung für den Aufbau eines neuen und schöneren Berlins begeistern kann. Er wurde am gleichen Tage ausgezeichnet



## Zur Neuwahl unserer Gewerkschaftsleitungen im Betrieb

Am 2. und 3. Oktober 1952 trat der Bundesvorstand des FDGB zu seiner 11. Sitzung zusammen und faßte den Beschluß über die Durchführung der Gewerkschaftswahlen 1952/53.

Die besondere Bedeutung dieser Gewerkschaftswahlen wird dadurch gekennzeichnet, daß dies die ersten Wahlen der Gewerkschaft sind, die in der Periode des planmäßigen Aufbaus des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik stattfinden.

Daher stehen die Gewerkschaftswahlen 1952/53 unter der Losung:

**„Die Gewerkschaften müssen zu Erbauern des Sozialismus und zu wirklichen Vertretern der Arbeiterinteressen werden.“**

Damit übernehmen alle Gewerkschaftsmitglieder eine große Aufgabe. Gilt es doch, in die neuen Leitungen der Gewerkschaften solche Kolleginnen und Kollegen zu wählen, die in der Lage sind, entsprechend dem Beschluß der 10. Bundesvorstandssitzung die Aufgaben, die die Gewerkschaften beim planmäßigen Aufbau des Sozialismus haben, durchzuführen.

Das Recht zu wählen und gewählt zu werden haben nur Mitglieder unserer Organisation. Mitglied des FDGB ist jeder, der mit seinen Gewerkschaftsbeiträgen nicht länger als drei Monate im Rückstand ist. Daher haben zu allen Versammlungen, die aus Anlaß der Neuwahl unserer Gewerkschaftsleitungen stattfinden, nur Gewerkschaftsmitglieder Zutritt, wobei sie sich durch Vorzeigen des Mitgliedsbuches vor Beginn der Versammlung als solche ausweisen.

Wie werden nun die Wahlen in unserem Werk durchgeführt?

Im November findet im Anschluß an die erste Rechenschaftslegung unseres Betriebskollektivvertrages 1952 die Vorbereitung der Wahlen durch die Betriebsgewerkschaftsleitung und das Gewerkschaftsaktiv statt. Zu diesem Zweck wird am Mittwoch, dem 26. November 1952, im Kulturraum eine große Gewerkschaftsaktivtagung durchgeführt. Die Betriebsgewerkschaftsleitung fordert alle Gewerkschaftsfunktionäre auf, sich auf diese Gewerkschaftsaktivtagung vorzubereiten und den Beschluß der 11. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB zu studieren. (Tribüne vom 10. Oktober 1952.)

Vom 1. bis 13. Dezember 1952 finden die vorbereitenden Sitzungen in den Abteilungsgewerkschaftsleitungen statt.

Hier wird der Wahlplan jeder Abteilungsgewerkschaftsleitung beschlossen werden, in welchem festgelegt wird, wie die Wahl der Gewerkschaftsgruppenleitungen durchgeführt wird.

Es ist nun Aufgabe der Gewerkschaftsmitglieder, in der Zeit vom 15. Dezember 1952 bis 10. Januar 1953 ihre Gruppenfunktionäre (Gewerkschaftsgruppenorganisatoren, Kultur-

organisatoren, Sozialbevollmächtigte und Arbeitsschutzobmänner) zu wählen. Die Wahl der Gewerkschaftsgruppenfunktionäre ist von ganz besonderer Bedeutung. Die Gewerkschaftsgruppe, welche 20 bis 40 Mitglieder umfaßt, ist die kleinste Organisationseinheit der Gewerkschaft und somit die Basis der gesamten Gewerkschaftsarbeit im Betrieb. Durch die enge Verbundenheit der Gruppenfunktionäre mit allen Gewerkschaftsmitgliedern und Kollegen können die Interessen unserer Arbeiter und Angestellten am besten vertreten werden.

Daher ist es notwendig, daß alle Gewerkschaftsmitglieder in jeder Gewerkschaftsgruppe die besten und aktivsten Kolleginnen und Kollegen in die Leitung ihrer Gruppe wählen, um zu gewährleisten, daß ihre Interessen im Sinne der Aufgaben der Gewerkschaften beim Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik erfolgreich vertreten werden.

Vom 12. bis 28. Januar 1953 finden dann die Wahlen der Abteilungsgewerkschaftsleitungen statt, an welche sich die Neuwahl der Betriebsgewerkschaftsleitung anschließt. Dazu wird die Betriebsgewerkschafts-

leitung in einer der nächsten Nummern des „Transformators“ Stellung nehmen.

Um die Durchführung der Gewerkschaftswahlen zu einem vollen Erfolg werden zu lassen, ist es wichtig, daß die Betriebsgewerkschaftsleitung und alle Abteilungsgewerkschaftsleitungen mit dem notwendigen Ernst an die Vorbereitung der Wahlen herangehen.

Es spielt dabei keine Rolle, ob die jetzigen Funktionäre sich wieder für die neuen Leitungen zur Verfügung stellen oder nicht.

Wenn das gesamte Gewerkschaftsaktiv unseres Werkes die Wahlen gewissenhaft vorbereitet und dabei besonders die Tatsache berücksichtigt, daß Frauen und Jugendliche in die neuen Leitungen gewählt werden, so werden wir es erreichen, daß die Gewerkschaftsorganisation des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ noch besser als bisher die Interessen unserer Arbeiter und Angestellten vertreten kann und ihren Teil dazu beiträgt, daß die Gewerkschaften zu wirklichen Vertretern des Sozialismus werden.

Heinz Klee

2. Vorsitzender der BGL

## Buntmetalldiebstahl hilft den Kriegstreibern

Oft genug ist in Betriebsversammlungen und öffentlichen Gerichtsverhandlungen über die Schändlichkeit der Buntmetalldiebstähle verhandelt worden. Man muß immer wieder den Kopf schütteln und darüber nachdenken, wie es möglich ist, daß es doch noch Menschen gibt, die nicht begriffen haben, wie wertvoll jedes kleinste Stück Buntmetall gerade heute für unseren Aufbau ist. Nicht genug, daß man es der Produktion entwendet, bringt man es in den Westsektor, wo es für die Kriegsrüstung verwendet wird. Jedes Stück Buntmetall trägt dazu bei, eine Bombe, eine Kanone oder ein Geschütz zu vervollständigen. Kolleginnen und Kollegen! Habt ihr die schwere Zeit vor 1945 vergessen? Erinnerung euch einmal an die verheerenden Wirkungen eines jeden Angriffes!

Am 4. November 1952 wurden im Amtsgericht Köpenick wieder zwei Buntmetalldiebe verurteilt. Ich will hierzu kurz Stellung nehmen:

Die Kollegin Gertrud Wegener vom Kabelwerk Köpenick wollte am 3. Oktober 1952 gegen 21.45 Uhr das Werk verlassen. Sie mußte zur Kontrolle, und man fand bei ihr, unter Zwiebeln versteckt, zwei Rollen Kupferdraht, etwa 10 kg, welchen sie der Produktion entzogen hatte. Zwei lange Jahre kann sie jetzt im Zuchthaus darüber nachdenken. Sie ist Mutter von zwei Kindern im Alter von 9 und 13 Jahren und hatte ein monatliches Einkommen von 370 DM netto. Die Kollegin Wegener

hatte keine Hemmungen, das Buntmetall zu stehlen, um es im Westsektor zu verkaufen, trotzdem drei Tage zuvor im gleichen Werk der Kollege Artur Sobotta wegen Blei- diebstahls zu 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde, was der Kollegin Wegener gut bekannt war. Überlegen wir einmal, wie hoch sich der Schaden für die Kollegin Wegener beläuft, denn zwei Jahre im Zuchthaus sind eine sehr, sehr lange Zeit. Zwei Jahre Lohnausfall, das sind insgesamt 8800 DM zuzüglich Gerichtskosten — und dann der ewige Schandfleck in den Akten.

Anschließend fand die Verhandlung und Aburteilung des Kollegen Winfried Jannek von der Gasag Köpenick statt. Kollege Jannek, der 17 kg Messing entwendet hatte, wurde zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Er ist 20 Jahre alt, ledig und verdiente etwa 280 DM monatlich netto, wovon er 100 DM Kostgeld zahlte. Kollege Jannek hat ein gutes Elternhaus.

Nach jeder Verhandlung machte der Richter den Hinweis, daß in Kürze ein neues Gesetz in Kraft tritt, welches an Härte das bisherige weit übersteigt. Wäre dieses Gesetz am 4. November bei der Verhandlung der Kollegin Wegener vom Kabelwerk Köpenick schon in Kraft gewesen, so hätte sie statt 2 Jahre = 10 Jahre Zuchthaus bekommen. Man kann nicht genug darauf hinweisen und darüber diskutieren, daß jedes Gramm Buntmetall, das der Pro-



duktion entwendet wird, uns am Aufbau und an der Erfüllung des Fünfjahrplanes hindert.

Darum, Kolleginnen und Kollegen, macht uns das Leben bei der Kontrolle nicht so schwer — laßt euch kontrollieren, meutert nicht und guckt uns vom Betriebsschutz nicht so schief an, denn ihr seht, daß eine Kontrolle immer noch angebracht ist. Nun habe ich noch eine Bitte an die Kolleginnen und Kollegen Angestellten. Was ist ein Kollege Angestellter, und was sind die Kollegen vom Betriebsschutz? Sie sind genauso Menschen, die arbeiten und für ihre Arbeit entlohnt werden, wie auch die Kollegen Angestellten! Wir erfüllen alle unsere Pflicht zum Wohle des Volkes und zur Sicherheit unse-

res Betriebes — also unseres Eigentums. Die Kolleginnen und Kollegen vom Betriebsschutz haben auch ihren vorgeschriebenen Dienst und helfen genauso, wie alle Kolleginnen und Kollegen des Betriebes am Aufbau des Sozialismus. Darum brauchen einige Kollegen Angestellten nicht die Nase zu rümpfen und von oben bis unten zu mustern, wenn sie kontrolliert werden.

Deshalb, Kollegen Angestellte und auch alle Kollegen des Betriebes, habt mehr Verständnis für unseren Dienst; nur bei gegenseitiger Achtung und Unterstützung wird es uns möglich sein, unserer Aufgabe, nämlich der verstärkten Wachsamkeit, gerecht zu werden.

Margarete Fröhlich (Bs)

Ber. Ing. Lippmann (ETB)

## Warum die vielen Typen bei unseren Transformatoren?

Wir alle wissen, daß wir in dem Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ mit der Erfüllung unseres Solls in diesem Jahr noch recht im Rückstand sind und daß wir alle Anstrengungen machen müssen, wenn wir so weit aufholen wollen, daß wir noch mit einigem Anstand am Jahresende abschneiden. Die Tatsache besteht und hat als Ursache mancherlei Gründe.

Als einen dieser Gründe halten viele Kolleginnen und Kollegen die Vielzahl der Typen, welche im TRO hergestellt werden, und sie fragen sich und uns, ob dies so sein muß oder ob es nicht auch so einfach geht, wie beim Elektroherd, wo man mit einem kleinen, einem mittleren und einem

großen auskommt, oder wie beim Badofen, dem Idealfall, wo es überhaupt nur eine Type gibt, wobei nur die Farbe der Lackierung verschieden ist.

Um die Lage bei uns im Transformatorenbau zu verstehen, wird es notwendig sein, einen Rückblick über das Werden der Elektrotechnik zu halten. Mit Einführung des dynamoelektrischen Prinzips durch Werner von Siemens im Jahre 1867 war die elektrische Maschine geboren, mit deren Hilfe man in der Lage war, Elektrizität maschinell in beliebigen Mengen herzustellen. Dieses Ereignis ist wohl als die Geburtsstunde der Elektrotechnik zu betrachten.

Einer der nächsten Bausteine war die

Bogenlampe. Sie benötigt zum Brennen eine Gleichstrom-Spannung von 55 Volt. Eine Kunstschaltung gestattete, zwei solcher Lampen hintereinander zu schalten und die Dynamomaschinen für 110 Volt Spannung auszulegen.

Jahre gingen ins Land, da erfanden Goebel und Edison die Glühlampen, die Kohlenfadenlampen. Mit Hilfe des Gleichstrom-Dreitellersystems konnte man zwei 110-Volt-Glühlampen hintereinanderschalten und demzufolge die Dynamo-Maschinen und Motoren für 220 Volt Spannung auslegen.

Wieder 10 Jahre später kommt die Metallfadenlampe, und zwar gleich für eine Spannung von 220 Volt.

Das Gleichstromsystem hat wegen seiner einfachen Reguliermöglichkeit große Vorzüge, aber es hat auch einen Grundfehler, die zu geringe Reichweite.

Dann kommen Wechselstrom und Drehstrom. Diese lassen sich transformieren und in Form von hochgespanntem Strom weit fortleiten. Da die Glühlampe für 110 und 220 Volt bereits bestand, richtet man die Niederspannung so ein, daß man diese Lampen auch für die neuen Wechsel- und Drehstromnetze verwenden kann. Beim Drehstrom legt man dabei die Lampen zwischen Null- und Außenleiter mit 220 Volt, die Motoren dagegen nur an die Außenleiter, die eine Spannung von  $220 \times \sqrt{3} = 380$  Volt haben. Da man mit einem Verlust (Spannungsabfall) rechnen muß, wird die Niederspannung mit 400 Volt Leerlaufspannung ausgelegt. Dies sind die bekannten 400 Volt, für die die meisten Transformatoren auf der Niederspannung ausgeführt werden. Soweit die Niederspannung.

Auf der Hochspannungsseite hängt die Entwicklung in der Hauptsache von der Isolationstechnik ab. Die Etappen hierbei sind:

2 — 3 — 5 — 6 — 10 — 15 — 20 — 30 — 45 — 60 — 110 und 220 kV (Kilo-Volt) Spannung.

Alle diese Netze bestehen in Deutschland; 2- und 3-kV-Netze besonders in Bergwerken unter Tage. Dazu kommen noch andere Spannungen und Netzfrequenzen im Ausland. Diese Variationen haben auch noch verschiedene Schaltgruppen. Dazu kommen noch die vielen Spezialtransformatoren, wie Ofen- und Gleichrichtertransformatoren, Drosselspulen für die verschiedensten Zwecke, Erdschlußspulen, Holz- und Betonreklanken als Schutzeinrichtungen für die Überlandnetze, die ohne solchen Schutz nicht mehr denkbar sind. Beim Auslandsgeschäft erfolgt noch Berücksichtigung der Tropenverhältnisse in bezug auf Erwärmung und Konstruktion. Und das alles für Leistungen von 30 kVA bis 100 000 kVA Leistung.

Fortsetzung folgt.

### Anmerkung der Redaktion:

Vor Goebel und Edison erfand der russische Gelehrte Jablotschkow die Glühlampe. Wir verweisen auf das Buch „Menschen der russischen Wissenschaft“ von Wassilow.

ES IST DAS FUNDAMENT GELEGT,  
DIE STEINE SIND GESCHICHTET.  
DES VOLKES WILLE LASST GESCHEHN!  
ES SOLL EIN MÄCHTIG WERK ENTSTEHN!  
KÜHN SEI DER BAU ERRICHTET!  
EIN BAU, DER STOLZ DEN NAMEN TRÄGT:  
DER BAU DES SOZIALISMUS!

J. R. BECHER



neuesten vom Ministerium für Maschinenbau herausgegebenen Richtlinie sind sämtliche Aufwendungen für Technische Kabinette von den Firmen aus dem Direktorfonds zu entnehmen. Eine Umbuchung der bereits aus Investitionsmitteln verbuchten Summen auf Direktorfonds wurde bereits durchgeführt.

**Seite 39 (6):**

1. 6 Staubabsaugungsanlagen für Wzb geliefert.
2. Entlüftung Lackiererei Wi 3 erledigt.
3. Entlüftung Brausebäder — Halle 1 — kurz vor Fertigstellung.
4. Absaugung für 2 Vakuumöfen in Ktr — Erledigung Mitte Dezember.
5. Absaugung für Vakuumofen in Stw.
6. Absaugung für 2 Vakuumöfen in Ktr, für beide Positionen fehlen die Motore. Lieferung ist zu Mitte Dezember zugesagt.
7. Absaugung für Vakuumöfen 2 und 3 in Gtr erledigt.
8. Lagerraum-Entlüftung in TG erledigt.
9. Fertigstellung Entlüftung in der Halle 1 — Garderobe — erledigt.
10. 5 Industriestaubsauger, davon 4 in As und 1 in Zsd.

11. 2 Industriestaubsauger für Blechentgratmaschine.
12. Schraubenlüfter Scharfschleiferei.  
Zu den Punkten 10 bis 12 ist die Anlieferung der Motore erst zu Mitte Dezember 1952 zugesagt. Die Verzögerung in der Anlieferung der Antriebsmotore hat seine Ursache in der Mitte d. J. erfolgten plötzlichen Umstellung von Kupfer- auf Aluminiumwicklung.
13. Wandlüfter in Faßreinigung erledigt.
14. Absaugung in Löterei Wzb erledigt.
15. Entlüftung Lackiererei in TG fehlen Motore.
16. Absaugung Spritzkabine Halle 124. Die von der Firma Meteor eingebaute Absaugungsanlage wurde jetzt schon bereits zweimal geändert, ohne den gewünschten Erfolg zu erreichen. Es erscheint technisch unmöglich, die entstehenden Farnebel in dem gewünschten Maße abzusaugen, das würde

bedeuten, daß der Luftwechsel um ein Vielfaches erhöht werden muß, was die unangenehmen Stauberscheinungen zur Folge hätte und im Winter in einer übermäßigen Absaugung der Warmluft wärmetechnische Schwierigkeiten mit sich bringen würde. Dieser Punkt wird besonders verfolgt.

**Seite 40 (7):** Die Zwischenwand in der Abteilung KM/Mp wird bis zum 15. November fertiggestellt.

**Seite 40 (9):** Die Spritzkabine für den Spritzraum in TG ist fertiggestellt.

**Seite 40 (11):** Nachdem nunmehr die Mittel aus dem Generalreparaturplan in Höhe von 18 000 DM sichergestellt sind, werden die erforderlichen Arbeiten bis Ende des Jahres durchgeführt.

**Seite 42 ((6):** Die Errichtung von zwei weiteren Ein- und Ausgängen wurde im Einvernehmen mit dem Werkschutzleiter, Kollegen Hanneemann, auf das I. Quartal 1953 zurückgestellt. Seidel (TI)

## Über den Schutz der Volkskorrespondenten / 2. Teil

Daß nun einmal Volkskorrespondenten bei einigen Wirtschaftsfunktionären, wie Werkleitungen und Funktionären der Partei und anderen Or-

ganisationen, nicht gern gesehen sind, besonders dann, wenn sie kritisieren, ist durch manches Beispiel bewiesen und zeugt von einer falschen Einstellung zur Kritik und Selbstkritik seitens der Kritisierten.

Auf einer Funktionärversammlung der Moskauer Organisation der KPdSU (B) sagte Genosse Stalin 1928 u. a. folgendes: „Ich weiß, es gibt in den Reihen der Partei Menschen, die Kritik im allgemeinen und Selbstkritik im besonderen nicht gerne haben. Diese Menschen, die ich ‚lackierte‘ Kommunisten nennen könnte, drücken sich in einem fort vor der Selbstkritik und brummen: Schon wieder diese verfluchte Selbstkritik, wieder dieses Hervorkehren unserer Mängel — kann man uns denn nicht in Ruhe lassen? Es ist klar, daß diese ‚lackierten‘ Kommunisten mit dem Geist unserer Partei, mit dem Geist des Bolschewismus nichts gemein haben.“ Die Kritik und Selbstkritik sind das Lebensgesetz auf dem Wege zum Sozialismus, wie auch im Sozialismus und Kommunismus selbst. Erinnert sei an den Langhobler, Kollegen Rantzsch, aus dem VEB WEMA Aschersleben. Vor etwa einem Jahr kritisierte dieser Kollege die hinter verschlossenen Türen stattfindenden Prämienzahlungen und die schlechte Arbeit der BGL seines Werkes. Seine ständigen Kritiken an der schlechten Arbeit der BGL führten dahin, daß die BGL forderte, „entweder Kollege Rantzsch — oder die BGL geht“. Vertreter der Presse kamen sofort nach Aschersleben und machten der BGL klar, daß sie nicht berechtigt sei, jemand den Mund zu verbieten. Das Recht auf Kritik ohne Ansehen der Person steht laut Verfassung der DDR jedem zu. Der Kollege Rantzsch blieb im Werk. Auf der Tagung der Gewerkschaftspresse im

## Die Handelsvertretung der UdSSR in der Deutschen Demokratischen Republik schreibt:

An den Direktor des  
Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“  
Herrn Hirsch

1. November 1952

Betrifft: Vertrag Nr. 50/18 406

Im Zusammenhang mit der erfolgreichen Fertigstellung der 220-kV-Druckgas-schalter und 220-kV-Trennschalter im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, verbunden mit deren reibungslosem Versand an die Sowjetunion, bin ich beauftragt worden, Sie zu bitten, folgenden Arbeitern des Werkes, die durch ihre Mühe und ihr Können zur erfolgreichen Durchführung dieser Bestellung beigetragen haben, die Anerkennung der Handelsvertretung der UdSSR in der DDR zu übermitteln:

1. Herrn Saueremann, Leiter im Schalterbau,
2. Herrn Behrend, Brigadier im Druckschalterbau,
3. Herrn Schulze, Brigadier im Trennschalterbau,
4. Herrn Preuß, Betriebsingenieur,
5. Herrn Moritz, Meister,
6. Herrn Zastrow, Meister,
7. Herrn Schloß, Leiter der Versandabteilung,
8. Herrn Helmich, Brigadier der Packerbrigade,
9. Herrn Eckert, Prüffeldtechniker.

Wir sind überzeugt, daß die Belegschaft des Werkes TRO alle ihre Verpflichtungen für die Lieferverträge der UdSSR im Jahre 1952 erfolgreich durchführen wird.

Im Auftrage der Handelsvertretung der UdSSR in der DDR

gez. Ingenieur Andronow

### Anmerkung der Werkleitung:

Liebe Kollegen! Auch von seiten der Werkleitung spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus für die erfolgreiche Arbeit, die Sie durch die reibungslose Abwicklung der oben genannten beiden bedeutsamen Aufträge für unsere sowjetischen Freunde geleistet haben. Ich bin überzeugt, daß gerade im Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft uns diese Anerkennung unserer sowjetischen Freunde besonders anspornen wird, alle Aufträge, die wir noch bis zum Ende des Jahres für die Sowjetunion zu erfüllen haben, in bester Qualität, pünktlich und gewissenhaft zu erledigen. Durch die Erfüllung unserer Aufgaben gerade unserem großen Friedensfreund, der Sowjetunion, gegenüber, festigen wir diese Freundschaft und leisten einen weiteren Beitrag zur Erhaltung des Friedens.



Juli 1950 sprach der Arbeiterkorrespondent, Kollege Rantzsch, als erster in der Diskussion. Er sagte u. a.: „Die BGL verstand es immer, die schönsten Berichte über ihre Arbeit an die übergeordneten Gewerkschaftsleitungen zu geben. Ich selbst habe aus all dem gelernt, daß wir, um unsere Arbeit zu verbessern, Kritik üben müssen, daß wir aber auch selbst in der Lage sein müssen, die Dinge richtig zu erkennen, um eine berechtigte Kritik auszusprechen zu können. Jeder Arbeiterkorrespondent wird für eine wahrheitsgetreue Berichterstattung an seine Redaktion den Schutz der Redaktion gegenüber allen rückständigen Elementen haben. Er wird sich damit durchsetzen können und so unserer Bevölkerung beweisen, daß in unserem neuen Staat die Wahrheit nicht nur gesetzlich garantiert ist, sondern auch gesagt und geschrieben werden darf.“

Daß es unserer Presse und darüber hinaus unserer Regierung ernst ist mit dem Schutz der Volkskorrespondenten und anderen Bürgern vor geplanten Maßregelungen infolge Kritiken im Kampf gegen die Unterdrückung von Kritik, ist auch durch das Beispiel in unserem Werk bewiesen, wie der Artikel vom 27. August 1952 im „Neuen Deutschland“ und das im Werk verteilte Flugblatt unter der Überschrift „Wie lange noch Unterdrückung der Kritik im Transformatorwerk Karl Liebknecht?“ zum Ausdruck bringt.

**Welches grundsätzliche Lehrmaterial steht im Augenblick zum besonderen Selbststudium aller Volkskorrespondenten und solcher, die es werden wollen, zur Verfügung?**

1. Lenin-Stalin: Über Arbeiter- und Bauernkorrespondenten, Broschüre des Dietz Verlages 0,50 DM
2. Unsere Gewerkschaftspresse und die Aufgabe der Arbeiterkorrespondenten, Heft 18 des Bundesvorstandes des FDGB, 0,10 DM (Broschüre).
3. Unsere Presse — die schärfste Waffe der Partei, Broschüre des Dietz Verlages 0,80 DM

Im übrigen findet jeder Volkskorrespondent die tägliche Anleitung durch das Studium der Presse, durch die anleitend gehaltenen Beantwortungen und laufend erscheinenden Mitteilungsblätter seitens der Redaktionen. Einige Zeitungen haben zur weiteren Qualifizierung ihrer Volkskorrespondenten 7 bis 14tägige Lehrgänge eingerichtet; der Rundfunk will im nächsten Jahr mit 7tägigen Lehrgängen für Funkkorrespondenten beginnen.

**Zur Frage des Honorars für Volkskorrespondenten**

Volkskorrespondenten erhalten weder Gehalt noch regelmäßiges Honorar. Sie erhalten eine Aufwandsentschädigung — sofern ihre Beiträge nicht nur bearbeitet, sondern vollinhaltlich gebracht werden — das in

der Zeitung übliche Honorar für Mitarbeiter. Als Anerkennung für die Mühe erhalten also Volkskorrespondenten je nach der Qualität der Berichte Buch- oder Geldprämien. Gewiß mag es auch einige Kollegen geben, die unter dem Namen „Volkskorrespondenten“ während der Arbeitszeit lange Zeitungsartikel schreiben oder „Wind machen“, um sich Geld zu verdienen oder sonstige Vorteile zu verschaffen. Meistens handelt es sich bei diesen Kollegen um schönfärbende Berichte und „Hofberichte“. „Diese Sorte von Menschen“, um die Worte Kalinins zu gebrauchen, „schreiben nur etwas lauter über Dinge, über die alle Menschen sprechen.“ Es ist eine Sache der Entwicklung, bis die betreffende Redaktion aufmerksam wird und diesem sogenannten Volkskorrespondenten auf die Finger klopft, oder die Kollegen in den Betrieben sich derartige schönfärbende Berichte nicht mehr gefallen lassen. Nehmen wir hier als Beispiel das abgeänderte Statut der KPdSU, in dem es allen Genossen zur Pflicht gemacht wird, gegen die Schönfärberei anzukämpfen und Mißstände nicht zu verheimlichen.

## Die Arbeit der Kommission für Arbeiterversorgung

Die Kommission für Arbeiterversorgung hat sich die volle Verwirklichung der Sorge um den Menschen innerhalb unseres Betriebes zum Ziel gesetzt. Unsere neue Gesellschaftsordnung, die die Grundlage für den Aufbau des Sozialismus schafft, gibt uns die Gewähr, daß wir in der Sorge um den Menschen auch die größtmögliche Unterstützung finden.

Die Kommission für Arbeiterversorgung umfaßt folgende Unterkommissionen:

- Wohnungskommission — Kollege Wetzel, Abt. AL,
- Küchenkommission — Kollege Reefke, Abt. Ar,
- Schwerbeschädigtenkommission — Kollege Sieg, Abt. Wzb,
- Kommission für allgemeine Versorgungsfragen — Kollege Damm, Abt. Ka,

Wenn es den einzelnen Kommissionen auch nicht immer gelungen ist, allen Wünschen der Belegschaft gerecht zu werden, so waren und sind sie doch weiterhin bemüht, in kollektiver Zusammenarbeit alle auftretenden Schwierigkeiten zu überwinden.

So war es der Wohnungskommission möglich, in diesem Jahr 38 Kollegen eine Wohnung zu beschaffen, und diese Zahl wird sich noch wesentlich steigern, wenn im Zuge des Nationalen Aufbauprogramms noch mehr Wohnraum geschaffen wird.

Das Werkessen ist verbessert worden, und es ist beabsichtigt, zur Be-

reicherung unseres Küchenzettels auf unserem Werkgelände Schweine zu füttern. Eine vordringliche Aufgabe der Küchenkommission ist es nun, die maßgebenden Stellen dafür stärker zu interessieren. Ferner würde es die Küchenleitung begrüßen, wenn die Kommission bei der Kontrolle der Lebensmittel und des Werkessens stärker in Erscheinung treten würde. Bezüglich der Beschwerden über die Verzögerungen bei der Essenausgabe ist zu sagen, daß die Einrichtung einer dritten Tischzeit von 11.15 bis 11.45 Uhr, wie vorgeschlagen, durchaus möglich ist und in kürzester Zeit auch realisiert wird.

**Wo kann ich als Volkskorrespondent hinschreiben?**

Fast jede Tageszeitung hat eine besondere Redaktion, die Volkskorrespondenzen und Leserbriefe bearbeitet. Auch verschiedene Zeitschriften, wie das „Gewerkschaftsaktiv“, „Deutsche Finanzwirtschaft“ usw., bearbeiten Volkskorrespondenzen. Für heute möchte ich mich damit begnügen, die Anschriften der wichtigsten Tageszeitungen und des Rundfunks mitzuteilen:

„Neues Deutschland“, VK-Abteilung, Berlin W 8, Mauerstraße 39/40.

„Tribüne“, AK-Abteilung, Berlin C 2, Inselstraße 6a.

„Tägliche Rundschau“, VK-Abteilung, Berlin NO 18, Am Friedrichshain 22.

Staatl. Rundfunkkomitee, FK-Abteilung, Berlin-Oberschöneweide, Nalepastraße 18-50. Horst Sielisch

Die Schwerbeschädigtenkommission ist laufend bemüht, den Beschädigten einen Arbeitsplatz entsprechend dem Grad ihrer Beschädigung und ihrer Qualifikation zu schaffen. Die laut Betriebskollektivvertrag festgelegte Karenzzeit wird gewährt. Die Kommission für allgemeine Versorgungsfragen konnte an die Belegschaft in diesem Jahr 3750 Bezugsscheine für Textilien und 1335 Bezugsscheine für Schuhwaren ausgeben.

An die Wirtschaftsabteilung des Magistrats ist ein Schreiben gerichtet worden zwecks Freigabe unseres im Betrieb anfallenden Abfallholzes. Zum Abschluß sei gesagt, daß die Kommission für Arbeiterversorgung jeden Hinweis über vorhandene Mängel aus dem Kollegenkreis gern entgegennimmt, um sie sofort zu überprüfen und beseitigen zu können.

Kommission für Arbeiterversorgung Püschel

**KOLLEGEN, SCHÜTZT UNSEREN BETRIEB VOR SABOTEUREN UND AGENTEN — SEID WACHSAM!**

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 951 D des Amtes für Information der DDR. Druck: (125) Greif Graphischer Großbetrieb, Werk II, Berlin N 54